

MISEREOR

Ein Hilfswerk von Menschen für Menschen

Liebe Leser,

ich möchte ihnen das Hilfswerk MISEREOR als eine Fortsetzungsgeschichte vorstellen, mit seiner Vorgeschichte, mit der Chronik und den vielfältigen Projekten und was die Pfarre „St. Heribert“ Kreuzau mit Misereor seit vielen Jahren verbindet.

Das Ziel dieser Hilfsorganisation ist es:

Den politisch Verantwortlichen ins Gewissen zu reden.

Ihre Intention:

Agent kirchlicher Sozialverkündigung und christlicher Weltanschauung zu sein, aber vor allem den Dienst am Menschen zu leisten. Die Arbeit basiert auf Hilfe zur Selbsthilfe um alle Armen der Welt nachhaltig dabei zu unterstützen sich aus eigener Kraft aus Not und Ungerechtigkeit zu befreien.

Wenn Sie also Lust und Interesse haben schauen sie rein und lesen weiter.

Mit herzlichen Grüßen

für den 3. Welt-Kreis R. Gast

Chronik Misereor

Vorgeschichte

Nach den Hunger- und Mangelserfahrungen der Nachkriegsjahre sowie der damals erfahrenen internationalen Solidarität (etwa in Form der CARE- Pakete), wächst bei der deutschen Bevölkerung in der Wohlstandszeit des Wirtschaftswunders der Wunsch, selbst international zum Kampf gegen Hunger und Seuchen beitragen zu wollen. Eine Vielzahl von Initiativen greift diesen Zeitgeist auf. So bittet der deutsche Zweig der Pax Christi Bewegung seit 1956 in der Bundesrepublik systematisch um Spenden für Hungernde, Aussätzige und Überseestudenten; der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) ruft zur Fastenaktion „Wir fasten für die hungernden Völker der Welt“ auf und in der Erzdiözese Köln gründet sich die Aktion „Reis für Kalkutta“. In der Weihnachtsansprache des Jahres 1957 bittet der Kölner Erzbischof Kardinal Josef Frings um Spenden für die Partnerdiözese Diözese Tokio in Japan, das weiterhin schwer unter den Kriegsfolgen zu leiden hat.

Gründung und Aufbau

1958

Aufbauend auf den Erfahrungen der geschilderten Vorgängeraktionen entsteht in der Erzdiözese Köln der Plan, in größer angelegter Art und Weise und über eine zentrale Aktion Geld zur internationalen Not – und Aufbauhilfe zu sammeln.

Auch die deutschen Laienverbände werden in dieser Hinsicht tätig.

Alfons Erb, Vizepräsident von Pax Christi, schlägt auf der Arbeitstagung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK) vor, die Versammlung solle die deutschen Bischöfe bitten, zur kommenden Fastenzeit 1959 die Katholiken zu einem Fastenopfer aufzurufen.

Die Fuldaer Bischofskonferenz beschließt daraufhin, nach einer programmatischen Rede des Kölner Erzbischofs Kardinal Josef Frings, die Durchführung einer „Aktion gegen Hunger und Aussatz in der Welt“

Sie startet 1959 unter dem Motto des Bibelwortes „misereor super turbam“ – „mich erbarmt des Volkes“ (Mk 8,2)

Prälat Gottfried Dossing wird Leiter der einzurichtenden Misereor-Geschäftsstelle und erster Geschäftsführer.

1959

Die 1. Misereor- Kollekte bringt über 34 Millionen DM ein und ist die erfolgreichste, bis zu diesem Zeitpunkt, jemals durchgeführte Kollekte in Deutschland.

Auf diesen Erfolg aufbauend beschließt die Fuldaer Bischofskonferenz die Weiterführung des Werkes Misereor um ein Jahr, mit der Option auf eine erneute Verlängerung.

Mit sieben Personen, dem Prälat Dossing, drei Fachreferenten und drei Sekretärinnen nimmt die MISEREOR – Geschäftsstelle ihre Arbeit auf. Das erste bewilligte Projekt ist die Förderung eines Leprazentrums in Indien.

Es erfolgt auch die Gründung der Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe (AGEH), der Personaldienst der deutschen Katholiken für Entwicklungszusammenarbeit. 2019 erfolgt die Umbenennung in Agiamondo.

1960 – 1962

Die Misereor- Geschäftsstelle wird in das Aachener Priesterseminar in der Mozartstraße verlegt, wo sie bis heute untergebracht ist. Seit dem Einzug wurde das Gebäude immer wieder vergrößert und umgebaut, entsprechend der Entwicklung der Geschäftsstelle. Zunächst waren noch das Priesterseminar und der Diözesancaritasverband hier untergebracht, die aber mit der Zeit in andere Gebäude übersiedelten.

1962 wurde die Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe e.V. (KZE) in Aachen gegründet. Die KZE ist Zuwendungsempfänger und Ansprechpartner des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und mit Misereor über einen Kooperationsvertrag verbunden.

Ausbau und Konsolidierung

1967 – 1968

Im September beschließt die Deutsche Bischofskonferenz: „Die Aktion MISEREOR wird auf unbestimmte Zeit fortgeführt. (.....) Um Misereor nachhaltiger im Bewusstsein der Gläubigen zu verankern.“

Die offizielle Eröffnungsveranstaltung der Fastenaktion soll jedes Jahr in einer anderen Diözese stattfinden. Für 1968 wurde München und Freising festgelegt. Im Januar /68 beschließt die katholische Kirche in der DDR am 31. März, dem Passionssonntag an dem auch die MISEREOR Kollekte stattfindet, eine Kollekte „Not in der Welt“ für Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika abzuhalten. Die Kollekte erbringt 1,8 Millionen DDR-Mark. Nach diesem Erfolg wird 1970 das Bischöfliche Werk „Not in der Welt“ offiziell gegründet und die Kollekte auf den 1. Adventssonntag gelegt. Insgesamt werden von 1968 bis 1989 von ungefähr eine Million katholischen Gläubigen in der DDR ca. 83 Millionen DDR-Mark gesammelt.

Erstmals findet die ökumenische Aktion „Brüderlich teilen“ (Seit 1989 „Miteinander teilen – Gemeinsam handeln) statt. Dabei wird monatlich ein Entwicklungsprojekt vorgestellt und um Unterstützung gebeten.

1969

Nach externen Anfragen wird Anfang 1969 Jugendgruppen die Möglichkeit der Finanzierung bestimmter Projekte eröffnet, was sich in den 1970er zu dem Bereich Projektpartnerschaft entwickelt.

10 Jahre nach der 1.Kollekte von Misereor findet ein internationales Kolloquium mit Mitarbeitern und Projektpartnern statt, um die bisherige Arbeit und zukünftige Zielsetzung zu diskutieren. Um eine möglichst breite Meinungsbasis zu schaffen, fanden in den Jahren 1969 und 1971 drei lokale Folgeveranstaltungen auf den Philippinen, in Kenia und in Nigeria statt.

Im Mai billigt das Bundeskabinett die „Richtlinien betreffend die finanzielle Förderung von entwicklungswichtigen Vorhaben der Kirchen in Entwicklungsländern“. Ende Oktober 1961 reicht Misereor die ersten Projekte bei der Bundesregierung ein.

1970

1970 beginnt der faire Handel in Deutschland. Vorbild waren bereits etablierte Ansätze in der europäischen Nachbarschaft. In diesem Jahr organisieren die kirchlichen Jugendverbände der evangelischen Jugend (aej) und der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) aus Kritik an der bestehenden Wirtschaftsordnung und der staatlichen Entwicklungspolitik sogenannte Friedensmärsche in 70 deutschen Städten. Unterstützt von Misereor und weiteren Organisationen, intensivieren sie in der Folgezeit den Verkauf von Kunsthandwerk aus Fairem Handel. Nur wenig später kamen zu diesen

Produkten auch Konsumgüter wie Kaffee, Zucker, Tee oder Gewürze hinzu. Aus diesen Anfängen erwuchs in den Folgejahren durch eine breite Basis an engagierten Freiwilligen die Bewegung Aktion **Dritte Welt Handel** (A3WH) mit ihrem heute flächendeckenden Netz aus Weltläden und Weltgruppen.

Erstmals erhält MISEREOR kirchliche Haushaltsmittel zur Projektförderung

1975

Am 14. Mai 1975 erfolgt die Gründung der „Gesellschaft zur Förderung der Partnerschaft mit der dritten Welt mbH (GEPA) durch den Kirchlichen Entwicklungsdienst (KED), Misereor und der neugegründeten Arbeitsgemeinschaft der Dritte Weltläden (AG3WL; heute Weltladen Dachverband). Als Importeur fair gehandelter Waren ist sie der wirtschaftliche Arm der A3WH.

1976

Erstmals gibt es ein Misereor – Hungertuch; dieses wird von dem indischen Künstler Jyoti Sahi gestaltet. Alle zwei Jahre entwirft seitdem eine Künstlerin oder ein Künstler ein neues Hungertuch. Mit dem Hungertuch griff MISEREOR eine alte christliche Tradition neu auf - die Verhüllung aller bildlichen Darstellungen Jesu während der vorösterlichen Fastenzeit. Leo Schwarz (ab 1982 Weihbischof in der Diözese Trier) wird neuer Geschäftsführer von MISEREOR und löst Prälat Gottfried Dossing ab.

1977

Erstmalige Durchführung der Jugendaktion zusammen mit dem (BDKJ). Bis 1991 ist das Leitwort der Jugendaktion identisch mit dem der Fastenaktion, danach gibt es in einzelnen Jahren und ab 1999 stets ein eigenes Leitwort.

1978

Startet die gemeinsame Aktion „Jute statt Plastik“ von MISEREOR und dem BDKJ. Die Aktion hatte mehrere Ziele: Unterstützung der Näherinnen in Bangladesch, Schonung von Energie und Umwelt durch Verzicht auf Plastikflaschen und dem generellen Umschwenken zu einem neuen Lebensstil.

1980

erfolgte erstmalig die Durchführung der Kinder –Fasten -Aktion.

An dieser Stelle beenden wir den ersten Teil der geschichtlichen Dokumentation über das MISEREOR Hilfswerk. Im zweiten Teil erfahren sie dann etwas über -- Neue Herausforderungen und Umbrüche – innerhalb des Hilfswerkes die bis ins Jahr 2019 reichen.

Ich bedanke mich für ihre Aufmerksamkeit und bleiben sie alle gesund.
(Für den 3.Welt-Kreis R. Gast)

Quellenangabe: Misereorunterlagen und [misereor.de/ueber-uns/geschichte](https://www.misereor.de/ueber-uns/geschichte)